

21. 4. 2011 (Gründonnerstag)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Markus 14, 22-25:

**Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib.**

**Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.**

**Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinke im Reich Gottes.**

Liebe Gemeinde!

Im Gottesdienst am Gründonnerstag sind wir eingeladen, uns die Nacht vor Karfreitag zu vergegenwärtigen.

Das ist gar nicht so einfach. Denn das ist lange her in einer anderen Zeit und für uns fremden Welt.

Wenn wir Worte hören, verarbeiten wir sie im Kopf und wenn es gut läuft, dann gehen sie uns vom Kopf auch zu Herzen.

Aber wenn unser Körper, unser Leib mit allen Sinnen angesprochen wird, dann ist die Erfahrung noch eindrucksvoller.

Wir waren in der letzten Woche mit unserem Frauenkreis in Oberbeisheim im so genannten „Ostergarten“.

In diesem Ostergarten gibt es aber keine Ostereier und Osterhasen, wie manche Zeitgenossen schon vermutet haben, sondern Christen der dortigen landeskirchlichen Gemeinschaft haben die Stationen des Weges Jesu zum Kreuz und zur Auferstehung bild- und raumhaft gestaltet.

Der Betrachter geht durch verschiedene Räume und erlebt den Einzug Jesu in Jerusalem, das Passahmahl, die Nacht im Garten Getsemane, die Gefangennahme, die Verurteilung, die Verleugnung, die Kreuzigung und schließlich die Auferstehung Jesu.

Das besondere ist, dass man nicht nur Bilder und Gegenstände sieht und dabei Texte und Musik hört, sondern dass man das Gefühl bekommt: Ich bin selbst dabei, mittendrin.

Und so saßen wir dann auch in diesem Saal an dem langen Tisch, an dem Jesus in der Nacht, in der er verraten ward, zusammen mit seinen Jüngern das Passahmahl feierte.

Wir saßen schweigend um diesen Tisch herum und hörten jüdische Musik. Auf dem Tisch standen Krüge, die aus der Zeit Jesu stammen könnten. Auf Tellern lag ungesäuertes jüdisches Mazzenbrot, das so ähnlich wie Knäckebrötchen schmeckt.

Wir haben dort kein Abendmahl gefeiert. Aber wir nahmen uns von dem ungesäuerten Brot und tranken Traubensaft.

Alles diente nur der Veranschaulichung. So ähnlich könnte es gewesen sein. So ähnlich feiern die Juden heute noch das Passahfest.

Mit einem Mal war ich dabei – in Gedanken.

Jesus feiert mit seinen Jüngern das Passahmahl in Erinnerung an die Befreiung des Volkes aus der Gefangenschaft in Ägypten.

Alles ist wie immer. Doch dann kommt das Neue:

Es muss den Jüngern durch Mark und Bein gefahren sein: Er nimmt das Brot und sagt: Das ist mein Leib. Er nimmt den Wein und sagt, das ist mein Blut. Und dann sagt er: Mein Blut wird für viele vergossen.

Liebe Gemeinde, den Jüngern gingen seine Worte sicher durch Mark und Bein.

Wie segensreich ist es, wenn auch uns seine Worte erreichen – nicht nur im Kopf, sondern auch im Herzen.

Jesus gibt sich selbst dahin für uns.

Jesus vergießt sein Blut für uns.

Er versöhnt uns durch seinen Tod am Kreuz mit Gott.

Er erlöst uns von der Macht der Sünde und des Todes.

Und immer wenn wir miteinander das Heilige Abendmahl feiern, im Brot seinen Leib essen und im Wein sein Blut trinken, dann will er uns vergewissern, dass er bei uns ist, dass er in uns ist.

Er will uns stark machen für das, was noch vor uns liegt.

Nach dem Abendmahl folgte die Nacht in Getsemane, die Nacht der Anfechtung.

Jesus will uns in der Feier des Abendmahls stark machen für unsere Anfechtungen.

Anfechtungen – das ist nicht nur ein Wort aus der frommen

Kirchensprache – Anfechtungen sind Realitäten in unserem Leben, die uns schwer zu schaffen machen.

Nach der Nacht im Garten Getsemane folgt die Kreuzigung auf Golgata.

Jesus will uns in der Feier des Abendmahls stark machen für alles, was unser Leben durchkreuzt. Du weißt es am besten, was dir in deinem Leben Not und Angst macht.

Indem wir Jesu Leib essen und sein Blut trinken, will er uns mit seiner Liebe durchdringen in unserer Angst und Not.

Und dann gehen wir gestärkt durch diese Tage der Auferstehung entgegen.

Wir atmen durch, weil das Leben den Tod besiegt hat.

Und wieder feiern wir miteinander das Heilige Abendmahl zur Stärkung unseres Glaubens und wir feiern es immer wieder, denn der Weg ist noch weit.

Liebe Gemeinde, das alles können wir in den Gottesdiensten in den nächsten vier Tagen erfahren, so intensiv wie sonst nie im Kirchenjahr: gestärkt werden, durchs Leiden gehen, die Auferstehung erleben und das Leben feiern.

Ich wünsche Euch, dass Euer Glaube dabei wächst, reifer wird und euch getrost und zuversichtlich macht für Euren weiteren Weg durchs Leben.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen